

Die Entstehung der Biografien Luise Büchners

Einleitung

Anlässlich der im August 2013 erfolgten Veröffentlichung meiner deutschsprachigen Biografie Luise Büchners (1821–1877) möchte ich über die Herausforderungen und Schwierigkeiten bei der Entstehung dreier Biografien und Werkanalysen berichten¹, die mit Unterbrechungen über einen Zeitraum von nahezu zwölf Jahren entstanden sind. Mein Beitrag ist eine Art Werkstattbericht mit dem Ziel, mit anderen Biografinnen (und Biografen) der Frauengeschichtsforschung ins Gespräch zu treten und Erfahrungen austauschen zu können.

Vorausgegangene Forschungen

Luise Büchner, geboren 1821, stammte aus einer bürgerlichen Familie in Darmstadt, war schriftstellerisch tätig, Gründungsmitglied des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins (ADF) und Mitinitiatorin von Frauenvereinen in ihrer Vaterstadt. Sie war seit Mitte der 1850er-Jahre und besonders nach ihrem Tod 1877 als „die Verfasserin von: ‚Die Frauen und ihr Beruf‘“ bekannt.² Zunächst erschienen postum „Die Frau“, eine Auswahl ihrer Aufsätze zur „Frauenfrage“, und zwei Bände mit einer Auswahl aus ihren belletristischen Schriften.³ Von den 1880er- bis zur Mitte der 1950er-Jahre erschienen vereinzelt kurze biografische Porträts, die sich zumeist auf den Nekrolog ihres Bruders Ludwig Büchner (1824–1899) und auf einige Aussagen von Mitgliedern der bürgerlichen Frauenbewegung stützten.⁴

¹ Scharpf, Cordelia: Luise Büchner (1821–1877). The Life and Work of an Evolutionary Feminist, Ph.D. Dissertation, Ann Arbor 2003; Scharpf, Cordelia: Luise Büchner. A Nineteenth-Century Evolutionary Feminist, Oxford/Bern 2008 (Women in German Literature, Bd. 9); Scharpf, Cordelia: Luise Büchner. Eine evolutionäre Frauenrechtlerin des 19. Jahrhunderts, Oxford/Bern 2013 (Women in German Literature, Bd. 13). Die drei Biografien werden folgendermaßen abgekürzt wiedergegeben: Scharpf, „Life“; Scharpf, Evolutionary; und Scharpf, evolutionär.

² Vgl. z. B. Büchner, Luise: Aus dem Leben. Erzählungen aus Heimath und Fremde, Leipzig 1861, Titelblatt.

³ Büchner, Luise: Die Frau. Hinterlassene Berichte, Aufsätze und Abhandlungen zur Frauenfrage, hrsg. von Ludwig Büchner, Halle 1878; Büchner, Luise: Nachgelassene belletristische und vermischte Schriften, 2 Bde., hrsg. von Ludwig Büchner, Frankfurt a.M. 1878.

⁴ X. [Büchner, Ludwig]: „Nachruf an Luise Büchner“, in: Darmstädter Zeitung, 101. Jg., Nr. 332 vom 1. Dez. 1877, S. 1809; Morgenstern, Lina: „Blumen der Erinnerung auf Luise Büchners Grab am Tage der Enthüllung des Denkmals“, in: Vesta. Taschenbuch für Deutschlands Frauen und Jungfrauen, hrsg. von Elise Polko, Berlin 1883, S. 194-201; Morgenstern, Lina: „Luise Büchner“, in: Allgemeiner Frauenkalender für 1885, hrsg. von Lina Morgenstern, Berlin 1885, S. 18-25; Morgenstern, Lina: „Luise Büchner“, in: Die Frauen des 19. Jahrhunderts, Berlin 1891, 3. Bd., S. 49-53; Bousset, Alice. „Luise Büchner“, in: Lebens- und Charakterbilder deutscher Frauen, Berlin 1897, 2. Bd., S. 147-165; Bousset, Alice. [„Luise Büchner“], in: Zwei Vorkämpferinnen für Frauenbildung. Luise Büchner. Marie Calm, Hamburg: 1893, S. 3-28; Mensch, Ella: „Büchner, Luise“, in: Hessische Biographien, hrsg. von Herman Haupt, Darmstadt 1918, 1. Bd., S. 81-83; Plothow, Anna: „Luise Büchner“, in: Die Begründerinnen der deutschen Frauenbewegung, Leipzig 1907, S. 72-81; Günther, Anna: „Luise Büchner“, in: Bahnbrechende Frauen, hrsg. von Deutscher Lyceum-Club, Berlin 1912, S. 163-169; Büchner, Victoria:

Anfang der 1950er-Jahre entdeckte Elli Müller-Rau, eine Journalistin des Tanzes als Kunstform, dass Georg Büchner (1813–1837) eine Schwester namens Luise Büchner hatte. Beeindruckt von deren Gedanken zur Frauenbildung und Frauenerwerbstätigkeit und anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Veröffentlichung von Luise Büchners „Die Frauen und ihr Beruf“ verfasste Müller-Rau erste Aufsätze, in denen sie ihre Wertschätzung für Büchner kundtat. Müller-Raus Versuch, die Darmstädter Akademie für Sprache und Dichtung zur Veröffentlichung von Luise Büchners Werken zu bewegen, schlug jedoch fehl.⁵ Büchners Großnephew Anton Büchner wiederum schilderte seine Großtante im Kreis ihrer unmittelbaren Familie und brachte einige ihrer Schriften neu heraus. Darunter fiel ihr Romanfragment „Ein Dichter“, das von der Georg-Büchner-Forschung besonders oft herangezogen wird, um auf die Familiensituation der frühen 1830er-Jahre Rückschlüsse zu ziehen.⁶

Mit der US-amerikanischen Germanistin Ruth-Ellen Boetcher Joeres setzte 1979 die heutige Luise-Büchner-Forschung ein, die auch von Germanistinnen in Italien und Polen in den 1980er- und 1990er-Jahren aufgegriffen wurde.⁷ In Darmstadt war es vor allem die Journalistin Margarete Dierks, die das Leben und Werk Büchners in Kurzbiografien und einem Sammelband mit ihren Aufsätzen bekannt machte.⁸ In einschlägigen literarischen Nachschlagewerken und biografischen Porträts von Frauen wurde Büchner oft als „Schwester

„Luise Büchner, 1821–1877“, in: Die Frau. Monatsschrift für das gesamte Frauenleben unserer Zeit, hrsg. von Gertrud Bäumer, Berlin, 34. Jg., Nr. 11, Aug. 1927, S. 689-692; Waescher, Johanna: „Luise Büchner“, in: Wegbereiter der deutschen Frau, Kassel [1931], S. 20-23; Wenck, Martin: „Zwei Büchner-Gedenktage“, in: Darmstädter Zeitung, 151. Jg., Nr. 281 vom 30. Nov. 1927, S. 1180-1181.

⁵ Müller-Rau, Elli: „Luise Büchner. Dichterin, Politikerin, Pädagogin“, in: Die Welt der Frau. 8. Jg., Nr. 10 (1953), S. 8; Müller-Rau, Elli: „Luise Büchner“, in: Mädchenbildung und Frauenschaffen, 5. Jg., Nr. 6 (Juni 1955), S. 245-250; Müller-Rau, Elli: „Luise Büchner“, in: Neue Zürcher Zeitung und schweizerisches Handelsblatt 176. Jg., Nr. 3625 vom 29. Nov. 1955, Bl. 1-2; Müller-Rau, Elli an das Kuratorium der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung Darmstadt, vom 5.10.1953, Handschriftenabteilung, Deutsches Literaturarchiv Marbach (A: Lehmann 68.3098/3).

⁶ Büchner, Anton: „Luise Büchner. Eine weibliche Kraft von seltener Begabung“, in: Frankfurter Neue Presse, Nr. 104 vom 19. Juli 1958, o. S.; Büchner, Anton: Die Familie Büchner, Darmstadt 1963; Büchner, Anton: „[Luise Büchner]“, in: Die Familie Büchner, S. 43-64; Büchner, Luise: Ein Dichter, Novellenfragment. Mit Georg Büchners Kato-Rede, Anmerkungen und Nachwort, hrsg. von Anton Büchner, Darmstadt 1965.

⁷ Joeres, Ruth-Ellen Boetcher: „„Ein Dichter“. An Introduction to the World of Luise Büchner“, in: German Quarterly, 52. Jg., Nr. 1 (Jan. 1979), S. 32-49; Joeres, Ruth-Ellen Boetcher: „Luise Büchner (1821–1877): ‘Wir sind mehr als wir scheinen’“, in: Schwestern berühmter Männer, hrsg. von Luise F. Pusch, Frankfurt a.M. 1985, S. 289-321; Morreale, Maria-Teresa: „Luise Büchner: Un’Intellettuale dell’Assia“, in: Atti de. IV. Congresso Internazionale di Studi Antropologici Siciliani, 4. Bd. (1982), S. 1-16; Kramer-Družyczka, Susanne: „Luise Büchner. Über Leben und Werk einer vergessenen Dichterin“, in: Studia Germanica Gedanensia, 6. Bd. (1996), S. 49-80.

⁸ Dierks, Margarete: „Konservativ revolutionär. Luise Büchner“, in: Georg Büchner, 1813-1837: Revolutionär, Dichter, Wissenschaftler, [Ausstellungskatalog], Basel/Frankfurt a.M. 1987, S. 380-387; Dierks, Margarete, Hrsg.: Sie gingen voran. Vier bedeutende Darmstädter Frauen des 19. Jahrhunderts, Darmstadt [1990]; Dierks, Margarete: „Luise Büchner 1821–1877“, in: Dierks, Hrsg.: Sie gingen voran, S. 82-138; Büchner, Luise: „Gebildet, ohne gelehrt zu sein.“: Essays, Berichte und Briefe von Luise Büchner zur Geschichte ihrer Zeit, hrsg. von Margarete Dierks, Darmstadt 1991 (Darmstädter Schriften, 60. Bd.).

Georg Büchners“ vorgestellt.⁹ Georg Büchner nimmt in der Germanistik des 20. und 21. Jahrhunderts eine so dominante Stellung ein, dass noch heute mit Erstaunen zur Kenntnis genommen wird, dass es noch jüngere Geschwister Büchner gab, die zu ihren Lebzeiten Besonderes geleistet hatten¹⁰ – Wilhelm Büchner (1816–1893) als Fabrikant und Politiker, Ludwig (1824–1899) als Arzt und Philosoph, Alexander (1827–1904) als Literaturwissenschaftler –, während Mitte des 19. Jahrhunderts Georg Büchner als Verfasser von u. a. „Dantons Tod“ und „Woyzeck“ nicht allgemein bekannt war.

Die Beschäftigung mit Luise Büchner erforderte selbstverständlich auch die Durchsicht mehrerer Schriften von und über ihren ältesten Bruder, wie z. B. Aufsätze im „Georg-Büchner-Jahrbuch“.¹¹ Jan-Christoph Hauschild's Biografien Georg Büchners der 1980er- und 1990er-Jahre¹² enthielten wertvolle Hinweise zur Rolle Luise Büchners in der Entstehung der von Karl Emil Franzos (1848–1904) 1879 herausgegebenen nachgelassenen Schriften Georg Büchners.¹³ Ohne sie wären einige Episoden in Luise Büchners Leben entweder gänzlich unbekannt geblieben oder hätten nur bruchstückhaft wiedergegeben werden können. Dazu gehörte z. B. ihre Korrespondenz mit dem österreichischen Schriftsteller Moritz Hartmann (1821–1872), mit dem sie sich Mitte der 1860er-Jahre über den später als Fragment erhaltenen „Ein Dichter“ austauschte.¹⁴ Erwähnenswert ist auch ein Schreiben ihres Straßburger Verwandten und Theologen Édouard Reuss (1804–1891), den sie kurz nach dem Deutsch-Französischen Krieg um Unterlagen für ein biografisches Werk über Elsässer Frauen und Männer bat, er aber – wie es, laut Hauschild, seine Gewohnheit war – die Bitte abschlägig beantwortete.¹⁵

⁹ Siehe z. B. Joeres: „Luise Büchner (1821–1877)“, in: Pusch, Hrsg.: Schwestern berühmter Männer, S. 289-321.

¹⁰ Vgl. z. B. Gröbel, Matthias, Köhler, Manfred H.W., Lange, Thomas und Scharpf, Cordelia: „Fortschritt der Menschheit in der Entwicklung des Menschen“. Georg Büchners Geschwister in ihrem Jahrhundert, Darmstadt/Marburg 2012 (Quellen und Forschungen zur hessischen Geschichte, 167. Bd.).

¹¹ Georg-Büchner-Jahrbuch, 1. Bd. ff.; Lehmann, Susanne: „Der Brand im Haus der Büchners 1851. Zur Überlieferung des Darmstädter Büchner-Nachlasses“, in: Georg-Büchner-Jahrbuch, 6. Bd. (1986/1987), S. 303-313.

¹² Vgl. z.B. Hauschild, Jan-Christoph: Georg Büchner. Studien und neue Quellen zu Leben, Werk und Wirkung mit zwei unbekanntem Büchner-Briefen, Königstein/Ts. 1985 (Büchner-Studien, 2. Bd.); Hauschild, Jan-Christoph: Georg Büchner. Biographie, Stuttgart 1993; Hauschild, Jan-Christoph: Briefwechsel/Georg Büchner, Basel 1994; Hauschild, Jan-Christoph, Hrsg.: Georg Büchner, 1. Aufl., Reinbek bei Hamburg 1992; erw. Aufl., 2004.

¹³ Anon. [Büchner, Ludwig], Hrsg.: Nachgelassene Schriften von Georg Büchner, Frankfurt a.M. 1850; Franzos, Karl Emil, Hrsg.: Georg Büchner's sämtliche Werke und handschriftlicher Nachlaß, Frankfurt a.M. 1879; Pörnbacher, Karl und Schaub, Gerhard u.a., Hrsg.: Georg Büchner. Werke und Briefe, München 1988 (Münchener Ausgabe).

¹⁴ Hauschild, Georg Büchner/Studien, S. 356-357.

¹⁵ Hauschild: Georg Büchner/Studien, S. 304-306.

Meine ersten Forschungen

Meine eigenen Forschungen zu Luise Büchner begannen Mitte der 1990er-Jahre, nachdem ich bei einer Seminararbeit über die Darstellung von Frauen im dramatischen Werk Georg Büchners Näheres über die Familie Büchner in Erfahrung zu bringen suchte. In Walther Killys „Literaturlexikon“ befand sich ein zweiseitiger biografischer Eintrag der Darmstädter Germanistin und Soziologin Farideh Akashe-Böhme, der mich sehr neugierig machte.¹⁶ Wie einst Elli Müller-Rau war auch ich von Büchners Lebensleistungen beeindruckt, insbesondere von ihrem Werk „Deutsche Geschichte von 1815–1870“, das sie als Vorlesungen vor Frauen vortrug.¹⁷ Nach meiner ersten Durchsicht der allgemein zugänglichen Literatur von und über Büchner bis Mitte der 1990er-Jahre stellte ich Folgendes fest:

1. Büchners Nachlass war in der Darmstädter „Brandnacht“ vom 11. September 1944¹⁸ vernichtet worden.
2. In der Darmstädter Landes- und Universitätsbibliothek lag am wenigsten von Büchners Schriften im Original vor.
3. Die ausgewählten Schriften in den Anthologien „Die Frau“ und „Nachgelassene belletristische und vermischte Schriften“ trugen zumeist ungenaue oder keine Angaben zur Entstehungszeit. Und:
4. Die meisten Forscherinnen über Büchner bezogen sich auf eine der ersten drei Auflagen ihres Buches „Die Frauen und ihr Beruf“, die zunächst ohne Verfassernamen auf den Titelblättern erschienen und alle noch vor dem Beginn der organisierten bürgerlichen Frauenbewegung im Jahr 1865 entstanden waren. Die vierte Auflage von 1872 mit Büchners Namen als Verfasserin wurde dagegen kaum zur Kenntnis genommen.¹⁹

Mit diesen Tatsachen konfrontiert hatte ich die Wahl, die Dissertation an einer US-amerikanischen Universität entweder als Analyse der vier Auflagen von Büchners „Die Frauen und ihr Beruf“ vorzulegen oder als Darstellung ihres Lebens und Werks zu konzipieren. Nach einer etwa drei Jahre dauernden Sammelzeit verbrachte ich zwei Jahre mit der Niederschrift der Dissertation über Büchners Leben und Werk in englischer Sprache.

¹⁶ Akashe-Böhme, Farideh: „Büchner, Luise“, in: Literaturlexikon. Autoren und Werke deutscher Sprache, hrsg. von Walther Killy, Gütersloh 1988–1993, 2. Bd. (1989), S. 291-292.

¹⁷ Büchner, Luise: Deutsche Geschichte von 1815-1870. Zwanzig Vorlesungen[.] [G]ehalten in dem Alice-Lyceum zu Darmstadt, Leipzig 1875.

¹⁸ Schmidt, Klaus: Die Brandnacht. Dokumente von der Zerstörung Darmstadts am 11. September 1944, 3. Aufl., Darmstadt 1964.

¹⁹ Anon. [Büchner, Luise]: Die Frauen und ihr Beruf. Ein Buch der weiblichen Erziehung. In Zusammenhängenden Aufsätzen niedergeschrieben von Frauenhand, 1. Aufl., Frankfurt a.M. 1855; 2. Aufl., 1856; 3. Aufl., 1860; Büchner, Luise: Die Frauen und ihr Beruf, 4. Aufl., Leipzig 1872; 5. Aufl., [hrsg. von Ludwig Büchner], Leipzig 1884.

Die vorhin erwähnten Schwierigkeiten betreffend Materialien für die Luise-Büchner-Forschung wurden größtenteils überwunden durch ein weit ausgeworfenes Fang- oder Schleppnetz, d. h. unzählige Bibliotheken und Archive wurden nach Materialien von und über Luise Büchner durchsucht. Für die sechs Seiten eines Romans, die im Exemplar der Göttinger Universitätsbibliothek fehlten²⁰, machte ich einen Abstecher nach Boston und schrieb sie in Brailleschrift per Hand ab. Für Büchners Aufsätze in der deutsch-amerikanischen Zeitschrift „Die Neue Zeit“ suchte ich die New York Public Library auf und konnte die entsprechenden Seiten, die beim Anfassen schon fast zerfielen, ansehen und die Aufsätze abschreiben.²¹

Das Problem des fehlenden Nachlasses Büchners konnte etwas gemindert werden, indem ich nach Nachlässen oder Briefen von Persönlichkeiten suchte, mit denen sie korrespondiert hatte. Glückliche Umstände brachten mich bei der Forschung voran. Gerade als ich mich mit Büchner zu befassen begann, wurde von Gerhard K. Friesen eine Briefsammlung zwischen Karl Gutzkow (1811–1879) und Luise Büchner aus der Frankfurter Universitätsbibliothek transkribiert und mit Anmerkungen versehen veröffentlicht.²² Dieser unschätzbare Fund und andere von mir aufgefundenen Briefe trugen dazu bei, dass ich Büchner ihre „Stimme“²³ und ihr Temperament in den Biografien verleihen konnte. So höre ich sie im Deutsch-Französischen Krieg von 1870/1871 über die Siege Preußens jubeln²⁴, lese ich ihre Vorurteile gegen nordafrikanische Gefangene²⁵, erfahre ich über ihre Altersbeschwerden²⁶ und ihren Kommentar zu „diese[n] Damen“ in Leipzig, d. h. Louise Otto-Peters (1819–1895) und Auguste Schmidt (1833–1902)²⁷, nachdem Büchner sich zusammen mit den Darmstädter Frauenvereinen dem Lette-Verband (offizieller Titel: Deutscher Verband von Frauenbildungs- und Erwerbsvereinen) in Berlin angeschlossen hatte. Anstelle einer Autobiografie Büchners fand ich eine

²⁰ Büchner, Luise: *Das Schloß zu Wimmis*. Roman, Leipzig 1864. Erst Jahre später erfuhr ich, dass in der Bayerischen Staatsbibliothek ein vollständiges Exemplar desselben Romans vorlag.

²¹ Büchner, Luise: „Die weiblichen Gewerbeschulen (ingesandt von der Verfasserin)“, in: *Die Neue Zeit*, 1. Jg., Nr. 8 vom 13. Nov. 1869, S. 92 und 1. Jg., Nr. 9 vom 20. Nov. 1869, S. 103-104; Büchner, Luise: „Ueber die Hörigkeit der Frau“, in: *Die Neue Zeit*, 1. Jg., Nr. 28 vom 2. April 1870, S. 389-390 und 1. Jg., Nr. 29 vom 9. April 1870, S. 401-402.

²² Friesen, Gerhard K.: „Wir können alle gar nicht Respect genug vor Ihnen haben“. Der Briefwechsel zwischen Karl Gutzkow und Luise Büchner 1859–1876“, in: *Internationales Jahrbuch der Bettina-von-Arnim-Gesellschaft* 8./9. Bd. (1996/1997), S. 75-138.

²³ Gilligan, Carol: *In a Different Voice. Psychological Theory and Women's Development*, Cambridge (Mass.) 1994.

²⁴ Friesen: „Respect“, S. 119-120.

²⁵ Friesen: „Respect“, S. 119-120.

²⁶ Vgl. z.B. Friesen: „Respect“, S. 88-89 und S. 130-131.

²⁷ Friesen: „Respect“, S. 123.

autobiografische Notiz vom September 1872 im Nachlass des Lexikographen Franz Brümmer (1836–1923), der sie als Vorlage für sein „Deutsches Dichter-Lexikon“ verwendete.²⁸

Um die Entstehungszeit von Büchners Aufsätzen zu ermitteln, wurde in den maßgeblichen Zeitungen und Zeitschriften von Hessen-Darmstadt, Frankfurt, Berlin und Köln im Zeitraum zwischen 1840 und 1900 nach ihren Aufsätzen sowie Artikel über die Aktivitäten der Frauenvereine gesucht. Ebenso wurde in literarischen Zeitschriften, vor allem dem „Morgenblatt für gebildete Leser“, und in Fachzeitschriften über Mädchenbildung und Frauenbewegung geforscht. Im Zuge der intensiven Suche ermittelte ich, dass Büchner zu den Themen der „Frauenfrage“ mindestens doppelt so viele Schriften verfasst hatte als von ihrem Bruder Ludwig Büchner in dem Band „Die Frau“ aufgenommen worden waren.²⁹

Zur Frage, weshalb fast alle Forscherinnen vor mir eine der ersten drei Auflagen von Büchners „Die Frauen und ihr Beruf“ für ihre Analysen vornahmen, konnte ich folgende Vermutungen anstellen: Erstens scheint Büchners Erstlingswerk primär mit dem Erscheinungsjahr 1855 assoziiert worden zu sein; zweitens wurde im Jahr 1981 die dritte Auflage von 1860 mit Büchners Widmung vom 21. August 1869 an Prinzessin Alice von Hessen-Darmstadt (1843–1878) photomechanisch reproduziert und veröffentlicht. Diese Ausgabe wurde 1999 auch ins Englische übersetzt.³⁰ Dabei entging ihren Lesern, dass Büchner von Auflage zu Auflage den Umfang vermehrte und inhaltlich erweiterte. Zwischen der ersten und dritten Auflage, d. h. 1855 und 1860, wuchs das Buch von 118 auf 158 Seiten an.³¹ Es wurde um drei Kapitel ergänzt und die Wortanzahl im Text erhöhte sich um 48,25 Prozent. Bis zur vierten Auflage von 1872 wurde der Text wiederum um drei Kapitel ergänzt. Die vierte Auflage umfasste 272 Seiten, der Textzuwachs in der Anzahl der Wörter betrug 74,1 Prozent. Verglichen mit der ersten Auflage umfasste die vierte Auflage 158 Prozent.³² Dies legte den Schluss nahe, dass Büchner besonders in der vierten Auflage auf praktische Erfahrungen in der Vereinstätigkeit und ihre fundierte Kenntnis anderer Unternehmungen im In- und Ausland zurückgreifen und in ihrem Buch kompetent zur Diskussion stellen konnte.

²⁸ Büchner, Luise an Franz Brümmer, 10. Sept. 1872, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz (Nachlass Brümmer, Br. II); „Büchner, Luise“, in: Deutsches Dichter-Lexikon. Biographische und bibliographische Mittheilungen über deutsche Dichter aller Zeiten, 2 Bde., Franz Brümmer, Eichstätt & Stuttgart 1876, 1. Bd., S. 99 und 2. Bd., S. 29.

²⁹ Scharpf: „Life“, S. 179.

³⁰ Büchner, Luise: Die Frauen und ihr Beruf. Nachdruck der 3. Auflage [Hamm 1860]. Mit einem Nachwort von Maria-Teresa Morreale, Darmstadt 1981; Piepke, Susan L.: Women and Their Vocation. A Nineteenth-Century View by Luise Büchner, [3. Aufl.], New York 1999 (Women in German Literature, 5. Bd.) [Ohne Vorworte Luise Büchners].

³¹ Mit Ausnahme des Vorworts zur zweiten Auflage entspricht der Text der zweiten Auflage von 1856 der ersten Auflage von 1855.

³² Scharpf: „Life“, S. 357.

Es gab neben der Suche nach Fakten zum Leben und Aufsätzen von und über Büchner auch schöne Überraschungsfunde. Anlässlich des 150. Todesjahres von Georg Büchner fand 1987 in Darmstadt eine Ausstellung zu seinem Leben und Werk statt, wo auch einige Schriften seiner jüngeren Geschwister ausgestellt wurden. Von Luise Büchner wurde ein in rotes Leder gebundenes „Literarisches Exzerptbuch“ aus den frühen 1840er-Jahren gezeigt, das bis dahin im Besitz der Nachfahren war. Die Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt erwarb es Anfang der 1990er-Jahre. Im Mai 2001 forschte ich in ihrer Handschriftenabteilung nach Briefen von und über Büchner. Ferner fragte ich die Archivarin, ob es zusätzlich zu den Handschriften noch andere Dokumente gäbe, die von Büchner stammen könnten. Zunächst verneinte sie, aber dann drehte sie sich plötzlich um und zog ein rotes Bändchen unter einem halben Meter hohen Stapel von Büchern hervor. Wie groß war die Freude, das von mir so lange verschollen geglaubte Büchlein in den Händen zu halten! Es wurde sofort eine Mikrofilmkopie dieses Bandes angefertigt und das Buch bekam eine Signaturnummer zugewiesen.³³ Seitdem kann es eingesehen werden und ich konnte feststellen, woher die junge Büchner ihre literarischen und philosophischen Anregungen empfangen hatte.

Nach vielen Forschungsreisen und aufregenden Entdeckungen ging es an die eigentliche Arbeit: Das Analysieren von Büchners Werk und das Ergänzen ihrer Biografie mit bisher nicht bekannten Materialien. Sobald ich die chronologische Abfolge ihrer Veröffentlichungen ermittelt hatte, konnte ich ihren Werdegang als Autorin belletristischer Werke erkennen. Die Chronologie ihrer Veröffentlichungen zu Themen der „Frauenfrage“ ermöglichte es mir, auch ihre Aktivitäten in der Gründung und Fortentwicklung verschiedener Frauenvereine in Darmstadt und in Berlin nachzuzeichnen. Darüber hinaus konnte ich die Zeitfolge und den Umfang von Büchners Engagement für Frauenbildung und den Maßnahmen für Frauenerwerbstätigkeit feststellen. Für die Darstellung und Analyse von Büchners Texten zog ich die zu ihren Lebzeiten veröffentlichten oder verfassten Schriften heran, da ich festgestellt hatte, dass in die postumen Veröffentlichungen gelegentlich editorisch eingegriffen worden war.³⁴

Die Dissertation von 2002³⁵

Meine Dissertation stellt einen Überblick und eine Analyse von Büchners Lebenswerk – sowohl ihr schriftstellerisches Werk als auch ihre Tätigkeiten – dar. Sie gliedert sich in fünf größere Abschnitte auf. Zunächst leitet der Forschungsstand in das Thema ein, wobei ich u.a.

³³ Büchner, Luise: „Literarisches Exzerptbuch“ [1839–1844?], Handschriftenabteilung der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt (HS 4322); Scharpf: „Life“, S. 100 und S. 264, Anm. 1.

³⁴ Vgl. z.B. Büchner, Luise: Die Frauen und ihr Beruf, 5. Aufl.

³⁵ Siehe Anhang 1.

biografische Einträge in einschlägigen allgemeinbildenden Lexika und Literaturlexika seit 1864 untersuchte und zeigen konnte, dass Büchner zu ihren Lebzeiten bis um das Jahr 2000 in in- und ausländischen Nachschlagewerken Eingang gefunden hatte.³⁶ Der zweite Abschnitt umfasst eine erste ausführliche Biografie Büchners mit ihren Aktivitäten in der Frauenbewegung und einem Überblick ihrer Schriften.³⁷ Den Löwenanteil der Dissertation bestreitet die ausführliche Darstellung und Analyse ihres Buches „Die Frauen und ihr Beruf“ in vier Auflagen, die zu Büchners Lebzeiten veröffentlicht wurden, indem ich nahezu Absatz für Absatz die Auflagen miteinander verglich und folglich die Veränderungen ihrer Gedanken nachvollziehen konnte. Dabei folgte ich ihrem Schema des dreiteiligen Lebenszyklus von heranwachsenden Mädchen und Frauen mit den zunehmenden Aufgaben und Pflichten, denen sie sich als Mitglieder der bürgerlichen Gesellschaft stellen mussten, sei es als verheiratete oder unverheiratete Frauen.³⁸ Im vierten Abschnitt konzentriere ich mich auf die Ergebnisse meiner Untersuchung des theoretischen Werks und fand in Büchners belletristischem und biografischem Werk Beispiele von Protagonistinnen, an denen ihre theoretischen Ansichten zu Erziehung, Bildung, beruflicher Ausbildung und Berufstätigkeit erkannt werden konnten.³⁹ Der letzte Abschnitt fasst meine Ergebnisse zusammen.⁴⁰

Der Schwerpunkt meiner Arbeit liegt auf der Analyse der vier Auflagen ihres theoretischen Hauptwerks. Somit entwickelte ich den von Margarete Dierks aufgeworfenen Gedanken weiter, Luise Büchner sei eine evolutionär denkende Frauenrechtlerin gewesen.⁴¹ Die von mir herangezogenen Aufsätze und Briefe Büchners, vor allem an Karl Gutzkow, hinterließen bei mir den Eindruck einer sehr schlagfertigen, hellwachen, kritisch denkenden und argumentierenden Frau, die nicht davor zurückschreckte, ihre Meinung ganz offen zu äußern. Somit bestätigte sich der Eindruck von Ruth-Ellen Boetcher Joeres von Mitte der 1980er-Jahre, dass Büchner nicht in das Bild „eines geordneten Lebens“ passte, das „makellos, meist sorgenfrei, sauber, brav“ war.⁴²

³⁶ Scharpf: „Life“, S. 1-74.

³⁷ Scharpf: „Life“, 100-263.

³⁸ Scharpf: „Life“, S. 335-503.

³⁹ Scharpf: „Life“, S. 565-669.

⁴⁰ Scharpf: „Life“, S. 687-692.

⁴¹ Dierks: „Luise Büchner (1821–1877)“, in: Dierks, Hrsg.: Sie gingen voran, S. 82.

⁴² Joeres: „Luise Büchner“, in: Pusch, Hrsg.: Schwestern berühmter Männer, S. 293.

Die englische Fassung von 2008⁴³

Diese Fassung meiner Biografie von 2008 richtet sich an ein akademisches, überwiegend englischsprachiges Lesepublikum, dem Luise Büchner und ihre Zeit zumeist nicht bekannt sein dürften. Anders als bei meiner Dissertation rückt jetzt die Biografie stärker hervor, so dass die Biografie und die Analyse ihres literarischen Werks sowie ihrer Schriften zur „Frauenfrage“ sich die Waage halten. Für die Leser, die sich näher mit „Die Frauen und ihr Beruf“ beschäftigen wollten, zog ich die dritte Auflage in englischer Übersetzung von Susan L. Piepke heran, auch wenn ich mit ihr über die Übersetzung der Definition des polysemen Begriffs „Beruf“ uneins war.⁴⁴ Ferner übersetzte ich weitere Aussagen von Büchner oder bot Zusammenfassungen an. Mein Ziel war es, auch Personen außerhalb der Germanistik anzusprechen, die sich z. B. über den Beginn der deutschen bürgerlichen Frauenbewegung und deren zeitweilige Teilung in mindestens zwei Lager zu informieren wünschten.

Das Buch teilt sich nach der Einführung mit einer kurzen Übersicht zum Forschungsstand und zur Lage der Primärquellen⁴⁵ in neun Kapitel auf. Kapitel 1 beschreibt das Leben Büchners bis ca. Mitte der 1850er-Jahre, d. h. bevor sie sich als Schriftstellerin öffentlich äußerte.⁴⁶ Kapitel 2 bis 4 behandeln die ersten drei Auflagen ihres Buches und die Rezeptionsgeschichte.⁴⁷ Kapitel 5 und 6 befassen sich mit ihrem belletristischen und nichtbelletristischen Werk und mit zeitgenössischen Rezensionen, sofern sie aufgefunden werden konnten.⁴⁸ Kapitel 7 und 8 sind der Frauenbewegung der 1860er- und 1870er-Jahre gewidmet.⁴⁹ Darunter fallen auch Büchners Schriften zur „Frauenfrage“, insbesondere die vierte Auflage ihres „Die Frauen und ihr Beruf“⁵⁰ und „Ueber weibliche Berufsarten“, ein Ratgeber zur Berufstätigkeit für Frauen.⁵¹ Ebenso kommen Büchners Aktivitäten außerhalb der Frauenbewegung wie z. B. in den Organisationen der Mädchenschuldirektoren und -lehrer zur Sprache. Abschließend folgt ein Abschnitt zu ihren letzten Jahren und zur Ursache ihres frühen Ablebens.⁵²

⁴³ Siehe Anhang 2.

⁴⁴ Sie verstand den Begriff als „vocation“, während ich – wie Ruth-Ellen Boetcher Joeres – sowohl „vocation“ als auch „profession“ in der Übersetzung des Buchtitels geltend machte. Vgl. Joeres, Ruth-Ellen Boetcher: *Respectability and Deviance. Nineteenth-Century German Women Writers and the Ambiguity of Representation*, Chicago 1998, S. 179-180 (Women in Culture and Society).

⁴⁵ Scharpf: *Evolutionary*, S. 11-17.

⁴⁶ Scharpf: *Evolutionary*, S. 19-54.

⁴⁷ Scharpf: *Evolutionary*, S. 55-68; S. 69-102, S. 103-118.

⁴⁸ Scharpf: *Evolutionary*, S. 119-164 und S. 165-194.

⁴⁹ Scharpf: *Evolutionary*, S. 195-220 und S. 221-264.

⁵⁰ Scharpf: *Evolutionary*, S. 235-249.

⁵¹ Büchner, Luise: *Ueber weibliche Berufsarten*[.] [W]as willst du werden? Die Berufsarten in ihren Licht- und Schattenseiten besprochen und geschildert. Ein Rathgeber und Führer für junge Leute, sowie für Eltern, Vormünder und Erzieher, hrsg. von Mentor [R. Haupt], Darmstadt 1872; Scharpf: *Evolutionary*, S. 258-259 und S. 269-270.

⁵² Scharpf: *Evolutionary*, S. 265-273.

Die deutsche Fassung von 2013⁵³

Schon seit Jahren wurde mir von mehreren Seiten geraten, eine deutschsprachige Biografie Büchners zu verfassen, um ihr Leben und Werk auch im deutschsprachigen Raum besser bekannt zu machen. Bei den Gedenkjahren an Georg Büchner 2012 und 2013 wurde auch angestrebt, die Leistungen seiner jüngeren Geschwister zu berücksichtigen. Da der Peter-Lang-Verlag die Übersetzungsrechte an meiner Luise-Büchner-Biografie innehat, bot ich ihm eine erweiterte deutsche Fassung an. Dieses Buch richtet sich an ein überwiegend akademisches Lesepublikum.

Im Jahr 2011 ging ich erneut auf Spurensuche, um einige offene Fragen wie z. B. Näheres zu Büchners Lebensumständen zu klären. Es traf sich gut, dass die Archive und Bibliotheken ihre Bestände sichteten und digitalisierten, somit bisher wenig bekannte Unterlagen für Forschende zugänglich gemacht wurden. Im Fall der Büchners bedeutete diese Entwicklung, dass ich endlich erfuhr, wie Luise nach dem Tod beider Eltern finanziell versorgt war und dass sie selbst ein Testament hinterließ.⁵⁴

Stärker als in meinen früheren Studien versuche ich in der jetzt vorliegenden Biografie, an einigen Themen punktuell die Gedanken und Aktivitäten Büchners und ihrer Geschwister einander gegenüber zu stellen, sofern sich in deren Schriften, zeitgenössischen Zeitungsmeldungen oder Jahresberichten Hinweise fanden. Aufgrund der Briefe Luise Büchners, die noch vorhanden sind, und aus Aussagen in einigen ihrer Aufsätze konnten Kontakte zu Schriftstellern, Lehrern und Mitgliedern der Frauenbewegung im In- und Ausland ermittelt werden. Ein Problem mit Büchners Korrespondenz muss jedoch erwähnt und berücksichtigt werden: Für die heute von ihr überlieferten Briefe fehlen oft die Gegenbriefe⁵⁵, weil die „Brandnacht“ von 1944 ihren persönlichen Nachlass vernichtete. Somit werden sowohl die Rekonstruktion von Ereignissen als auch die Feststellung der Anlässe zu manchen ihrer Äußerungen erschwert.⁵⁶

Bei der Abfassung der Biografie nahm ich gegenüber der englischen Fassung einige Änderungen im Aufbau des Textes vor. In der Einleitung schildere ich, wie einige Forscher und ich Büchner rezipierten und ich auf die Spurensuche ging. Danach folgen die Kapitel wie in der englischen Fassung von 2008, hier aber mit dem Unterschied, dass ich der vierten Auflage

⁵³ Siehe Anhang 3.

⁵⁴ Büchner, Ernst Karl und Caroline, geb. Reuß, „Testament [vom 24. Februar 1853]“, Hessisches Staatsarchiv Darmstadt (HStADA G 28 DA F 1485/17); Büchner, Luise und Mathilde, „Testament [vom 23. November 1870]“, Hessisches Staatsarchiv Darmstadt (HStADA G 28 DA F 1487/43).

⁵⁵ Siehe z. B. Rasch, Wolfgang: „Freundschaftsdienst und Auftragswerk. Luise Büchners Gutzkow-Essay im Lichte ihrer ungedruckten Briefe an Eduard Hallberger“, in: Internationales Jahrbuch der Bettina-von-Arnim-Gesellschaft, 17. Bd. (2005), S. 13-23.

⁵⁶ Siehe z. B. Büchner, Luise an einen ungenannten Verleger [Ort unbekannt], 10. Juli 1877, Theaterwissenschaftliche Sammlung, Universität zu Köln (Au 1183).

von Büchners „Die Frauen und ihr Beruf“ und dem Ratgeber „Ueber weibliche Berufsarten“ ein separates Kapitel zuwies.⁵⁷ Dadurch wird die evolutionäre Entwicklung ihres Denkens in ihrem theoretischen Werk stärker betont. Meine These besteht u. a. darin, dass Büchner in der vierten Auflage ihres Buches und dem Ratgeber die Berufstätigkeit von Frauen besonders am Herzen lag. Somit verschiebt sich die Mehrdeutigkeit des Begriffs „Beruf“ zunehmend zur Bedeutung der Ausübung eines bezahlten Berufs oder des Broterwerbs. Dies ist eine besonders wichtige Entwicklung gegenüber den 1850er-Jahren, in denen Büchner die Berufstätigkeit von Frauen des Bürgertums noch in sehr engen Bereichen als Lehrerinnen, Gouvernanten, Erzieherinnen oder Haushälterinnen betrachtet hatte. Mit der vierten Auflage ihres Buches und nach knapp zehn Jahren der Tätigkeit in der bürgerlichen Frauenbewegung war Büchner in der Lage, einen Ratgeber zu schreiben, der Mädchen und Frauen eine breitere Palette von Berufsfeldern vorstellte und die notwendigen Schritte zur Ausbildung darstellte. In meinem vorletzten Kapitel behandle ich u. a. die Rezeptionsgeschichte von Büchners schriftstellerischen Werken nach ihrem Tod und ihre vielseitigen Würdigungen bis zur Gegenwart.

Anders als in meinen beiden englischsprachigen Arbeiten über Büchner fügte ich der deutschen Fassung eine Chronologie wichtiger Daten und Veröffentlichungen aus ihrem Leben und Werk sowie von Ereignissen der deutschen Geschichte hinzu.⁵⁸ Dadurch können sich interessierte Leserinnen und Leser einen relativ raschen Überblick über Luise Büchners Wahl von literarischen Gattungen und Themen verschaffen. Ebenso können sie erkennen, wie sich ihr Bekanntheitsgrad ausweitete, denn sie veröffentlichte nicht nur in ihrer unmittelbaren Umgebung in Darmstadt und Süddeutschland, sondern auch in überregionalen Zeitungen und Zeitschriften und sogar in einer deutsch-amerikanischen Zeitschrift, der „Neuen Zeit“, in New York City.

Meine Studie enthält zahlreiche, auch längere Zitate Büchners, wie sie in Zeitungen, Zeitschriften oder Briefen ursprünglich erschienen. Hierdurch werden ihre „Stimme“ und ihr Temperament lebendig und kommen ihre Argumentationslinien genauer zum Tragen, als wenn man sie zusammengefasst hätte. Somit hoffe ich, ein umfassenderes Bild von ihrem Leben und Werk zu vermitteln.

⁵⁷ Scharpf: evolutionär, S. 417-462.

⁵⁸ Scharpf: evolutionär, S. 515-540.

Abschließende Bemerkungen

Bei der mehrmaligen Beschäftigung mit Luise Büchners Leben und Werk sind drei Studien mit unterschiedlichen Akzenten entstanden. Die Biografie ist noch nicht abgeschlossen, denn es gibt noch offene Fragen wie z. B. die, warum zwischen 1935 und 1938 die marmorne Büste auf dem Grabdenkmal Büchners durch eine Plakette ersetzt wurde. Es bleibt anderen Forschern und mir die Aufgabe bestehen, je nach Verfügbarkeit von neueren Quellenmaterialien noch weitere Mosaiksteinchen in Form von Aufsätzen zum Leben Luise Büchners hinzuzufügen.

Anhang 1: Die Dissertation von 2002

Scharpf, Cordelia: „Luise Büchner (1821–1877): The Life and Work of an Evolutionary Feminist“, Ph.D. Dissertation, University of Wisconsin-Madison [2002], Ann Arbor (Mich.) 2003. 755 S.

[Überarbeitetes Inhaltsverzeichnis]

Abstract

Table of Contents

Preface

Acknowledgment

- I. (Re)Presentation of and Search for Luise Büchner
 - A. Representation of Büchner
 1. A Missed Chance
 2. Luise Büchner, the Sister of ...
 3. „Büchner, Luise“ as a Separate Entry in Lexicons
 4. Büchner’s Self-Representation
 - B. How Büchner Was Perceived by Her Contemporaries
 1. Obituaries
 2. Commemorative Writings
 - C. Searching for Büchner
 1. In Lexicons of General Knowledge
 2. In German Literature: Reference Works and Anthologies
 3. In Reference Works on Women
 4. In Writings on Education of Women and the Women’s Movement
 - D. Renewed Interest in Büchner
 1. The Sister of Georg Büchner
 2. Büchner, an Extraordinary Woman from Darmstadt
 3. The Most Recent Discussions of Büchner’s Work
 4. The Büchner-Gutzkow Correspondence
 5. Summary

- II. (Re)Presenting Luise Büchner and Presenting Her Voice
 - A. Büchner at Home: 1821–1855
 - 1. Büchner’s Family Background
 - 2. Büchner’s Childhood and Youth
 - 3. Büchner’s Formal Education and Self-Instruction
 - 4. Büchner’s Early Literary Efforts
 - 5. Büchner’s Network with Writers and Publishers
 - B. „Crossing the Border“: From the Private Sphere to the Public Sphere, 1855–1877
 - 1. Die Frauen und ihr Beruf: October 1855–1860
 - 2. Büchner’s Literary Works: 1855–1868
 - a. Büchner and the Morgenblatt für gebildete Leser: 1855–1865
 - b. Büchner and Poetry
 - c. Büchner’s Novel(s)
 - d. Büchner’s Biographical Portraits
 - e. Büchner’s Short Stories, Travelogues, and Plays
 - f. Büchner’s Reviews
 - g. Büchner and History
 - 3. Büchner as Lecturer on History
 - 4. Büchner’s Writings in the 1870s
 - 5. Summary
 - C. Büchner, the Women’s Organizations, and Her Other Nonfictional Writings (1865–1877)
 - 1. The German Women’s Movement
 - 2. Büchner and the ADF (1865–1869)
 - a. Büchner on the „Woman Question“
 - b. Founding „a Women’s Organization“ in Darmstadt
 - c. The Estrangement between „The Two Louises“
 - 3. Büchner, the Women’s Organizations in Darmstadt and the Lette-Verband (1869–1877)
 - a. The Women’s Conference in Berlin in 1869
 - b. The Alice-Lyceum and Büchner’s Deutsche Geschichte von 1815–1870
 - c. Büchner and the Franco-Prussian War

- d. The Women's Conference in Darmstadt in 1872
- e. The Alice-Verein für Frauenbildung und Erwerb and its Activities
- f. Büchner's Nonfictional Writings in Other Periodicals between 1870 and 1874
- g. The Women's Conferences in 1876
- h. Büchner's Other Writings on the „Woman Question“
- D. Büchner's Death and Memorials
 - 1. Büchner's Untimely Death
 - 2. Memorials for Büchner

- III. Luise Büchner's *Die Frauen und ihr Beruf*: the Development of her Theoretical Thoughts on Women
 - A. The History and Structure of DFuiB
 - 1. The Publication of DFuiB and the Reception of the First Two Editions
 - 2. The Genre of Books of Advice to Women and Büchner's Predecessors
 - 3. The Title: Beruf, Erziehung and Bildung
 - 4. The Structure of the Book
 - 5. The Structure within the Chapters
 - 6. The Preface
 - B. Stage 1: Girlhood at Home and Women's Duties
 - 1. „Equal Rights of Girls and Boys in Regard to Education“
 - 2. Domestic Skills: „The Blessing of Work,“ „On the Education for the Home,“ and „Needlework“
 - 3. „Training One's Intellect“
 - 4. Social Life: „Social Life,“ „Wrong Directions,“ and „Ladies' Gathering“
 - C. Stage 2: Schooling outside One's Home: „The Institutes,“ „Instruction for Women,“ and „The Woman Teacher“
 - D. Stage 3: Life after School
 - 1. Returning to One's Home: „Instructing Female Domestic Servants,“ „The Duty to Educate Yourself,“ and „Reading and Reading Aloud“
 - 2. A Woman's Duties and Marital Status: „Marriage,“ „Mother and Wife,“ „The Unmarried Woman,“ and „The Nurse“
 - E. Concluding Chapter: „Women“
 - F. Conclusion

- IV. The Representation of Women in Büchner's Fictional Work and Biographical Portraits
 - A. Representations of Women in Büchner's Fictional Writings
 - 1. Courtship
 - 2. The Ideal Unmarried Woman
 - 3. The True, Ideal Woman: the (House)Wife, Mother, and „Aunt“
 - 4. Females Who Fail
 - 5. The Female Characters in Büchner's Christmas Tales and Legend
 - 6. The Females in Büchner's Fiction
 - B. Büchner's Presentation of Women in Her Plays and a Narrative Poem
 - 1. Vanina
 - a. Gruber's „Vanina“ of 1811 and Halm's „Sampiero“ of 1856
 - b. Büchner's „Vanina“
 - 2. „Nur berühmt“ and „Jungfer Bienchen“
 - 3. Clara Dettin
 - C. Büchner's Biographies
 - 1. Women as Role Models
 - 2. A Woman's Misguided Action
 - D. Summary
- V. Conclusion
- VI. Excursus: Princess Alice

Citation Key

Works Cited

Anhang 2: Die englische Fassung von 2008

Scharpf, Cordelia: Luise Büchner: A Nineteenth-Century Evolutionary Feminist, Oxford/Bern
2008. 391 S.

[Inhaltsverzeichnis]

Acknowledgments

Citation Key

Introduction

Chapter One: Life in the Capital of Hesse-Darmstadt

Chapter Two: Die Frauen und ihr Beruf (1)

Chapter Three: Die Frauen und ihr Beruf (2)

Chapter Four: Die Frauen und ihr Beruf (3)

Chapter Five: Büchner's Fictional Work

Chapter Six: Büchner's Nonfictional Work

Chapter Seven: The Women's Movement in the 1860s

Chapter Eight: The Women's Movement in the 1870s

Chapter Nine: The Evolutionary Feminist

Appendix: Chronological List of Büchner's Writings

Notes

Bibliography

Index 1: Names and Subjects

Index 2: Büchner's Writings

Anhang 3: Die deutsche Fassung von 2013

Scharpf, Cordelia: Luise Büchner. Eine evolutionäre Frauenrechtlerin des 19. Jahrhunderts, Oxford/Bern 2013. 632 S. [Überarbeitetes Inhaltsverzeichnis]

Danksagung

Zitierschlüssel

Einleitung

- 1 Leben in Darmstadt im Großherzogtum Hessen
 - 1.1 Büchners Familie
 - 1.2 Büchners Kindheit und Jugend
 - 1.3 Bruder Georg in Büchners Leben und Schriften
 - 1.4 Büchners literarisches Interesse
 - 1.5 Büchner und die Gutzkows
 - 1.6 Die Büchners und turbulente Zeiten
 - 1.6.1 Mathilde Büchner
 - 1.6.2 Wilhelm Büchner
 - 1.6.3 Ludwig Büchner
 - 1.6.4 Alexander Büchner
 - 1.6.5 Die Geschwister Büchner
 - 1.7 Bruder Georgs literarischer Nachlass
 - 1.8 Die Anfänge von Büchners Interesse an der Mädchenbildung
- 2 Die Frauen und ihr Beruf (1)
 - 2.1 Die Anfänge und erste Rezeption des Buches
 - 2.2 Der Titel und Untertitel
 - 2.3 Der Aufbau
- 3 Die Frauen und ihr Beruf (2)
 - 3.1 Vorrede zur ersten Auflage
 - 3.2 Gleichberechtigung der Geschlechter in der Erziehung und Bildung
 - 3.3 Hauswirtschaftliche Fähigkeiten

- 3.4 Bildung und lebenslange geistige Tätigkeit
- 3.5 Das gesellige Leben
- 3.6 Die Institute
- 3.7 Das Leben nach der Schulpflicht
- 3.8 Das Weib

- 4 Die Frauen und ihr Beruf (3)
- 4.1 Rezensionen
- 4.2 Die dritte Auflage mit Ergänzungen (1860)
- 4.3 Abschließende Bemerkungen

- 5 Büchners belletristische Schriften
- 5.1 Gedichte
- 5.2 Novellen:
 - 5.2.1 „Die kleine Hand“
 - 5.2.2 „Der lederne Bräutigam“
 - 5.2.3 „Das Bild des Sohnes“
 - 5.2.4 „Unter der Tanne“
- 5.3 Roman
- 5.4 Geschichten für Kinder
- 5.5 Erzählungen
 - 5.5.1 „Der Matrose vom Alabama“
 - 5.5.2 „Die Fee von Argouges“
 - 5.5.3 „Der kleine Vagabund“
- 5.6 Theaterstücke
 - 5.6.1 „Vanina“
 - 5.6.2 „Nur berühmt“
 - 5.6.3 „Jungfer Bienchen“
- 5.7 Bemerkungen

- 6 Büchners nichtbelletristische Schriften
- 6.1 Rezensionen
- 6.2 Reiseberichte

- 6.2.1 Bern und Zürich
- 6.2.2 Normandie
- 6.2.3 Berlin
- 6.3 Biographische Porträts
 - 6.3.1 Ärztinnen in den Vereinigten Staaten von Amerika
 - 6.3.2 Richard Lenoir
 - 6.3.3 Charlotte Corday
 - 6.3.4 Biographische Porträts elsässischer Berühmtheiten
- 6.4 Deutsche Geschichte
- 6.5 Bemerkungen

- 7 Die Frauenbewegung der 1860er Jahre
 - 7.1 Büchner und ihre Mitgliedschaft im Allgemeinen deutschen Frauenverein (AdF)
 - 7.2 Gründung von Frauenvereinen in Darmstadt
 - 7.3 Büchner und der Leipziger Frauentag
 - 7.4 Die „Frauenfrage“ in Darmstadt
 - 7.5 Büchner über John Stuart Mill
 - 7.6 Büchner gegen die Beschränkung der Frauenarbeit

- 8.0 Die Frauenbewegung der 1870er Jahre
 - 8.1 Ein neuer Verband von Frauenvereinen, der Verband Deutscher Frauenbildungs- und Erwerbsvereine (VDFE)
 - 8.2 Büchner und der VDFE
 - 8.3 Neue Kontakte in Berlin
 - 8.4 Das Alice-Lyceum in Darmstadt
 - 8.5 Der Deutsch-Französische Krieg 1870/1870
 - 8.6 Die Generalversammlung des VDFE in Darmstadt im Herbst 1872
 - 8.6.1 Pressestimmen über die Darmstädter Konferenz
 - 8.7 Allgemeiner Frauen-Correspondenz-Verein und internationale Kontakte
 - 8.8 Schulreformen in Hessen-Darmstadt und die Alice-Schule
 - 8.9 Büchners Gutachten über Mädchenbildung

- 9 Die Frauen und ihr Beruf (4) und Berufstätigkeit für Frauen

- 9.1 Der Titel und die Autorenschaft
- 9.2 Motto und Widmung
- 9.3 Das Vorwort
- 9.4 Der Aufbau
- 9.5 Gleichberechtigung der Geschlechter in der Erziehung und Bildung
- 9.6 Hauswirtschaftliche Fähigkeiten
- 9.7 Bildung und lebenslange geistige Tätigkeit
- 9.8 Das gesellige Leben
- 9.9 Die Institute
- 9.10 Das Leben nach der Schulpflicht
- 9.11 Das Weib
- 9.12 Rezensionen
- 9.13 Der Ratgeber zur Berufstätigkeit von Frauen
- 9.14 Schlussbemerkungen

- 10 Büchners letzte Jahre und posthume Würdigungen
 - 10.1 Die Generalversammlung und der Frauentag im Jahre 1876
 - 10.2 Büchners Gesundheit
 - 10.3 Beisetzung und Nachrufe
 - 10.4 Posthume Veröffentlichungen der Werke Büchners (1878–1884)
 - 10.5 Würdigung Büchners
 - 10.6 Erneutes Interesse an Büchner

- 11 Die evolutionäre Frauenrechtlerin

Chronologie von Büchners Leben und Schriften (Stand 2012)

Bibliographie

- 1 Schriften von und über Luise Büchner
 - 1.1 Monographien
 - 1.2 Aufsätze
 - 1.3 Miscellen
 - 1.4 Archivalien von, an und über Luise Büchner

- 1.5 Schriften über Luise Büchner
- 2 Schriften von und über andere Mitglieder der Familie Büchner
 - 2.1 Monographien
 - 2.2 Aufsätze
 - 2.3 Archivalien
 - 2.4 Schriften über andere Mitglieder der Familie Büchner
- 3 Zeitgenössische Schriften
 - 3.1 Monographien
 - 3.2 Aufsätze
 - 3.3 Archivalien
- 4 Ausgewählte Biographien und Nachrufe
 - 4.1 Die Familie Büchner
 - 4.2 Andere Personen
- 5 Textsammlungen
- 6 Periodika
- 7 Nachschlagewerke
- 8 Definitionen in Lexika
- 9 Ausgewählte Literatur

Register